

Bauausführungen eine öffentliche Professur verband. Jenes Akademiegebäude aber vollendeten einige jüngere Petersburger Architekten, nachdem, wie es scheint, schon 1719 die Kunstkammer dorthin verlegt worden war. Neben Schumacher wird namentlich Materowsky oder Maternow genannt, der auch die 1717—1727 erbaute, später abgebrochene Isaackirche entwarf, während wir Schumacher 1728 als denjenigen wiederfinden, welcher die Peterskirche der Deutschen nach neuem Plane errichtete.

Es bleibt trotz der Anknüpfungspunkte doch unklar, ob die Akademie der Wissenschaften, wie sie sich heute noch erhielt, auf Schlüter's Plan zurückzuführen sei. Der im Grundriß aus einem Achteck mit concaven Seiten bestehende große Mittelthurm spricht nicht dagegen, ob er gleich kein Meisterwerk ist. Der in drei fenster- und Nischengeschossen aufsteigende, von Ortsteinen umrahmte und nur nach vorn von einem großen Fenster über der Thüre und der Freitreppe zu derselben durchbrochene Mauerkörper, sowie der kuppelartig abschließende, von einem Globus bekrönte Helm erinnern an die Schlüter'schen Münzthurmpläne. Der Mitteltheil ist etwas trocken, die niedere Säulenhalle, die ihn umgiebt, nicht von hinreichender Bedeutung. Das Ganze ist durchaus deutsch in Form und Grundgedanken, doch für Schlüter etwas matt. Noch trockener sind die Fassaden der beiden an die Thür anliegenden dreistöckigen Flügel. Nur die barock geschwungenen Giebel der Vorlagen mit ihren großen Trophäen-Reliefs am Ende der langen Front geben etwas Abwechslung. Im Innern finden sich stattliche, zweigeschoßige Ausstellungssäle mit einer nicht eben gedankenreich angeordneten Säulenarchitektur. Die flachen Decken sind in geometrische Felder einfach abgetheilt. Der ganze Bau macht den Eindruck der raschen Herstellung, der ungenügenden Durchbildung.



Schwerer noch ist zu sagen, an welchen Palastbauten Schlüter Antheil gehabt haben könne. Zunächst lenkt sich das Augenmerk auf die beiden kaiserlichen Paläste. Das Sommerpalais wurde bereits 1711 gegründet; 1716 wurden die Gartenanlagen mit

Gräben nach holländischer Sitte umgeben. Bruce erzählt, der Kaiser wäre oft bei Schlüter gewesen und habe auch seine (Bruce's) Planzeichnungen eingesehen.

Es ist also wahrscheinlich, daß Schlüter an Peter's eigenstem Werke, dem Sommerpalais, Antheil hatte. Ein Bericht der kaiserlich russischen Akademie der Künste von 1862 theilt mit, der Kaiser habe Schlüter „wie man sagt“ große Bauten aufgetragen, dieser aber nur den Sommergarten und eine Grotte darin vollendet. Unzweifelhaft handelt es sich um das jetzt zerstörte Grottenhaus an der Fontanka, einst einem der eigenartigsten Schmuckbauten des kaiserlichen Sommergartens, von dem alte Stiche uns eine gute Vorstellung geben. Diese Grotte findet sich schon auf dem Stadtplane des N. de Fer von 1717. Es war ein Pavillon dicht am Canal mit einer derben Barock-Architektur, welche derjenigen süd-deutscher Künstler sich am meisten näherte, eine Kuppel fast unmittelbar über dem würfelförmigen Bau, dessen Detail lebendig, aber nicht eben von hervorragendem Werthe war.¹⁶⁶⁾

Das heutige Sommerpalais aber wurde vor 1717, allem Anscheine nach, in seiner späteren Gestalt nicht begonnen. Was in Fer's Plan zu sehen ist, stimmt nicht mit den späteren Bauten zusammen, von welchen schon K. und J. Ottens in ihrer Abbeelding van de nieuwe russ. Hoofe-Residentie en Zeestadt St. Petersburg einen Grundriß geben: ein rechtwinklich langgestrecktes Gebäude mit an einer Langseite vorgezogenen Seitenrisaliten. Peter erließ am 2. Mai 1714 einen eigenhändig geschriebenen Ukas,¹⁶⁷⁾ welcher dem Stuckateur befahl, zwischen den oberen und unteren fenstern die figuren zu besorgen, wie der Baudirektor sie angeben werde, und die Gesimse wie die vorigen zu machen. Die Vorhaustreppe solle man aus Eichenholz machen, den Schrank und die Wendeltreppe nach holländischer Art nebst einer Gallerie gleichfalls von Eichenholz. In der Küche solle man die Wände mit fliesen belegen. Wer dieser Baudirektor, wer der Stuckateur sei, sagt die Urkunde nicht, wahrscheinlich ist jedoch mit Ersterem Schlüter gemeint, denn auch dieser Bau stand unter Bruce's Oberleitung.

Später erlitt er vielfache Aenderungen. Die eigenartige Architektur, die er in der Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte (fig. 61), ist vielleicht zum Theil Schlüter zuzuweisen. Jrgend